Spitex schenkt Zeit und Freude

Autor(en): **Meier, Karin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): **- (2012)**

Heft 2: **Spitex und Psychiatrie**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-821919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spitex schenkt Zeit und Freude

Ein grosszügiges Legat mit einem klaren Auftrag ermöglicht dem Spitex-Verein Solothurn, seinen Kundinnen und Kunden zwischenhinein etwas Zeit zu schenken. Die Hauspflegerin Elisabeth Hofmann (60) betreut zusammen mit einer Kollegin dieses Projekt. Es bereitet nicht nur der Kundschaft, sondern auch ihr selber Freude.

Bild: Karin Meier

Hauspflegerin Elisabeth Hofmann, Spitex Solothurn: «Es ist schön, unsere Kundinnen und Kunden für einmal nicht nur am Bett zu sehen, sondern unterwegs oder in geselliger Runde.»

Karin Meier // «Das Leben ist kurz, weniger wegen der kurzen Zeit, die es dauert, sondern weil uns von dieser kurzen Zeit fast keine bleibt, es zu geniessen», sagte einst Jean-Jacques Rousseau.

Dieser Ansicht schien auch jener Solothurner zu sein, der den Spitex-Verein Solothurn in seinem Testament auf ungewöhnliche Weise begünstigte: Er hinterliess dem Verein einen Betrag von einer halben Million Franken mit der Auflage, damit Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt Solothurn Zeit zu schenken.

Zeit schenken? «Ja», sagt die Hauspflegerin Elisabeth Hofmann. Sie arbeitet in einem Pensum von 60 Prozent beim Spitex-Verein Solothurn und betreut das Projekt «Geschenkte Zeit» zusammen mit einer Kollegin: «Wir können mit dem gespendeten Geld unsere Arbeitszeit finanzieren, und das ermöglicht uns, in dieser Zeit für unsere Kundinnen und Kunden da zu sein und nicht-kassenpflichtige Leistungen zu erbringen.»

Die kleinen Dinge

In einem Reglement sind die möglichen Leistungen festgehalten: Hauswirtschaftliche Dienstleistungen, Entlastung von Angehörigen oder Aktivitäten und Betreuung. Der dritte Punkt – Aktivitäten resp. Betreuung – findet in der Praxis am häufigsten Anwendung: Elisabeth Hofmann und ihre Kollegin unternehmen etwas mit betagten Kundinnen und Kunden und sorgen so dafür, dass die meist einsamen Menschen für ein paar Stunden wieder Anschluss ans Leben finden.

«Es braucht für diese Freizeitaktivitäten kein grossartiges Programm», erklärt Elisabeth Hofmann, «es sind die kleinen Dinge, welche die Herzen öffnen.» Zum Beispiel mit jemandem wieder einmal eine Veranstaltung besuchen, die ihm früher lieb war, oder einen Ausflug machen an einen alt bekannten Ort.

So fuhr die Hauspflegerin kürzlich mit einer Kundin an einen See. Die Frau war traurig, weil ihre Schwester und einzige Bezugsperson gestorben war: «Die Kundin vergass für einen Moment ihre Trauer und freute sich, vor allem weil am Ausflugsort noch zwei kleine Kätzchen herumsprangen.» Manchmal geht es aber auch um ganz praktische Dinge. Zum Beispiel führte Elisabeth Hofmann einen Kunden zu einem – für ihn zu weit entfernten – Geschäft, um ein Elektromobil zu testen.

Mit dem gespendeten Geld werden auch regelmässige Angebote finanziert: Zwei Mal im Monat organisieren die beiden Spitex-Frauen einen Jass- und Spielnachmittag. Eingeladen sind nicht nur Spitex-Kundinnen und -Kunden, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Alterssiedlung, in dem der Spitex-Verein Solothurn seine Büros hat. Beliebt sind auch andere fixe Programmpunkte wie ein Lotto-Nachmittag und das Weihnachtsessen.

Bereicherung für alle

Jährlich stehen für das Projekt «Geschenkte Zeit» 40 000 Franken aus dem gespendeten Kapital zur Verfügung. Hinzu kommen 5000 Franken, die regelmässig von der römisch-katholischen Kirchgemeinde Solothurn gespendet werden.

Das hat von 2005 bis 2010 zu Einsätzen zwischen 450 und 620 Stunden im Jahr geführt. Ein Spesenreglement und ein Kurzprotokoll zu jeder Aktivität sorgen für die nötige Transparenz gegenüber dem Vereinsvorstand, dem die Geschäftsleiterin des Spitex-Vereins Solothurn, Kathrin Lanz, jeweils Rechenschaft ablegen muss.

Das Projekt «Geschenkte Zeit» bereitet jedoch nicht nur der Spitex-Kundschaft Freude, sondern auch den Spitex-Frauen, die dafür verantwortlich sind. Es bringt Abwechslung in ihre Arbeit und bereichert sie: «Es ist schön, die Kundinnen und Kunden für einmal nicht nur am Bett zu sehen, sondern unterwegs oder in geselliger Runde», stellt Elisabeth Hofmann fest.